

Sanierung des Schauspielhauses | Jonges-Forum | 60 Neuaufnahmen

## HA SCHULT: ANDREASQUARTIER IN HÄNDEN DER KUNST





Schwierige Fälle  
nehmen wir auf  
unsere Kappe.

## WESSING & PARTNER

Vorbeugung ist noch immer die beste Art der Verteidigung. Darum machen wir unseren Erfahrungsschatz aus der Strafverteidigung fruchtbar für Risikomanagement und Präventionsberatung von Vorständen, Geschäftsführern und Eigentümern. Im Ernstfall beraten und vertreten wir sie in allen Bereichen des Wirtschafts- und Steuerstrafrechts. Spezialwissen im Insolvenzrecht, Steuerrecht, Kartellrecht oder Bank- und Kapitalmarktrecht verbinden wir mit hoher Prozessführungskompetenz und Prozess Erfahrung, die insbesondere die persönliche Situation der Betroffenen nie aus dem Auge verliert.

### Kontakt

Wessing & Partner Rechtsanwälte mbB  
Rathausufer 16–17, 40213 Düsseldorf  
Tel. +49 211 16844 0, [info@strafrecht.de](mailto:info@strafrecht.de)  
[strafrecht.de](http://strafrecht.de)

# Auf ein Wort



Das neue Jahr ist da und damit für viele von uns auch die Zeit der guten Vorsätze. Neben den üblichen Vorhaben, Abnehmen, das Rauchen aufgeben oder mehr Sport zu treiben, nehmen sich auch immer mehr Menschen vor, ihre Freizeit für andere zu nutzen. Das Zauberwort heißt hier „Ehrenamt“. Nun sind wir Jonges im Hinblick auf ehrenamtliche Tätigkeit ja schon seit langem Experten, schließlich engagieren sich in unserem Heimatverein sehr viele Heimatfreunde ehrenamtlich für die Ziele und Werte unserer Gemeinschaft. Wir lieben und leben das Ehrenamt und stellen dies immer wieder unter Beweis. Aber nicht nur wir Jonges wollen uns ehrenamtlich betätigen, auch Mitbürger, die nicht zu unseren Heimatfreunden gehören, wollen sich stärker im Ehrenamt engagieren. Die Fragen, welche Aufgabe ist denn die Richtige, was macht mir Spaß und wer sind meine Ansprechpartner, sind dann nicht so leicht zu beantworten. Die Informationen sammeln und vorhandenes Material, auswerten ist sehr mühsam und führt meist leider zum vorzeitigen Abbruch der Aktivitäten.

Seit ca. zwei Jahren gibt in Düsseldorf einen gemeinnützigen Verein, der genau dieses Problem aufgegriffen und eine Lösung erarbeitet hat. Unser Heimatfreund, der Rechtsanwalt Bastian Meyenburg, hat mit Freunden den Verein „Spendezeit“ gegründet. Er versteht sich als Bindeglied und Vermittler zwischen Organisationen, die ehrenamtliche Helfer benötigen, und Mitmenschen die sich gerne im Ehrenamt einbringen möchten. Auf der Internetseite des Vereins kann man sich als Organisation/Verein registrieren, die benötigte Hilfe beschreiben und für seinen Verein werben. Interessierte können sich dann auf der Internetseite das für die passende Ehrenamt herausuchen. Spendezeit e.V. arbeitet also ehrenamtlich für die Erweiterung des Ehrenamtes. Der Verein setzt Fahrer für die Tafel, Vorleser in Kindergärten, Begleiter für ältere Menschen zu ihren Arztbesuchen bis hin zum Sprachunterricht für Menschen die neu zu uns gekommen sind.

In 2018 wird „Spendezeit“ e.V. einen Ehrenamtspreis für eine gemeinnützige Organisation in Düsseldorf verleihen. Hiermit soll eine gemeinnützige Organisation geehrt und unterstützt werden, die sich in dem vergangenen Jahr in besonderer Weise um das Ehrenamt verdient gemacht hat. Des Weiteren wird auch noch ein Düsseldorfer Unternehmen ausgezeichnet, für sein besonderes soziales Engagement. Die Preisverleihung wird am 23. Februar 2018 stattfinden.

Wir Jonges sind von der Arbeit des Verein Spendezeit e.V. so überzeugt, dass wir gemeinsam mit unserem Oberbürgermeister Thomas Geisel die Schirmherrschaft für diesen Düsseldorfer Ehrenamtspreis übernommen haben. Wir sind der Überzeugung, dass die Arbeit des Vereins Spendezeit in Einklang mit den von den Jonges propagierten Werten und Zielen steht und sind froh, diesen Verein unterstützen zu können. Vielleicht werden sich auch einige von Euch, liebe Heimatfreunde hier informieren und eine geeignete Herausforderung finden um das Jahr 2018 spannend zu gestalten. In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein tolles Jahr 2018.

Euer Oliver Schmitz  
Schatzmeister

## Inhalt

GroKo Müll für Düsseldorf?.....	4
Kommunale Stiftungen.....	5
Presserückblick und Neuaufnahmen.....	7
Porträt Klaus Klar.....	9
Tischporträt TG Heinrich Heine.....	10
HA Schult und das Andreasquartier.....	11
Kaffee mit dem Baas: André Kuper.....	12
Veranstaltungen.....	13
Gastkommentar von Michael Dederichs.....	14
Ich bin ein Jong: Sebastian Bonenkamp.....	14
Sanierung des Schauspielhauses.....	15
Däm Jong sinn Weit: Nadja Zieren.....	17
Weihnachtsfeier mit Henrike Tetz.....	18
Gospelchor mit Jonges-Lied unterwegs.....	19
Jonges Musikpreis.....	20
Glückwunsch: Dominik.....	20
Autor Joachim Helck.....	20
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	20
Nachrichtenticker.....	21
Geburtstage.....	22
Wir trauern.....	22
Jonges Unternehmen Autohaus Timmermanns..	23

## Titelbild



Titelbild:  
HA Schult  
Mehr zum  
Thema auf den  
Seiten 11.



# GroKo „Müll“ für Düsseldorf?

OB Geisel kündigt beim Jonges-Forum sechswöchige Großoffensive zur Straßenreinigung für Mai an/Am 17. März wieder Dreck-Weg-Tag

Erlebten die Jonges beim Forum „Unsere Stadt: Sauber geht anders“ die Gründung einer GroKo „Müll“ für Düsseldorf? Jedenfalls lagen die Meinungen der Diskussionsteilnehmer auf dem Podium bei diesem Reizthema gar nicht so weit auseinander. Oberbürgermeister Thomas Geisel kündigte für Mai des kommenden Jahres eine Großoffensive zur Reinigung der Stadt an. Bei dieser sechswöchigen Grundreinigungskampagne soll vor allem der sogenannten Spontanvegetation zu Leibe gerückt werden. In den Fokus werden dabei auch die häufig vermüllten Containerstandorte rücken. Gedacht ist daran, auch Kräfte einzusetzen, die von der Arbeitsagentur vermittelt werden. Ihnen winkt unter Umständen danach ein Dauerarbeitsverhältnis. Zuvor wird es am 17. März wieder den traditionellen Dreck-Weg-Tag geben, der vom Verein Pro Düsseldorf organisiert wird.

Moderator Ludolf Schulte hatte sich für den Auftakt des Abends einen Praktiker von vor Ort geholt: Dirk Drunkemöller gehört zu den Awista-Mitarbeitern, die in früher Morgenstunde die Reinigung der Altstadtstraßen zu bewältigen haben. Und das geht früh los. Um vier Uhr beginnt der Einsatz, da später schon der erste Lieferverkehr einsetzt und die Straßen dann für die Reinigungsmaschinen blockiert sind. Nach den Worten von Drunkemöller gibt es Bürger, die auf die Sauberkeit in der Stadt achten. Er berichtete aber auch von Zeitgenossen, die ihm praktisch den Müll vor die Füße werfen – frei nach dem Motto: Du wirst schließlich für die Reinigung bezahlt. Nach seinen Feststellungen gibt es in der Vermüllung in den Stadtteilen durchaus Unterschiede, die er nach seinen Beobachtungen am entsprechenden Ausländeranteil festmacht. Eine kurze Umfrage unter den Jonges im Saal gab

ein unterschiedliches Stimmungsbild zur empfundenen Sauberkeit in der Stadt: von „Sauber“ bis „einigermaßen sauber“. Kritik wurde laut an häufig durch die Straßen flatternden Stadtteilzeitungen und an den als Besenersatz wenig geeigneten Laubbläsern, die eine starke Staubentwicklung hervorrufen. Zudem hatten die Jonges schriftlich Stimmen erreicht, von denen beklagt wurde, dass nicht so recht klar ist, wer für die Reinigung verschmierter Wände, das Ablösen uralter Plakate oder auch in der Stadt wucherndes Unkraut zuständig ist.

Für die Diskussion im Podium waren das natürlich eine Menge von Ansatzpunkten. OB Geisel bekannte, dass sich alle verstärkt um das Thema Sauberkeit kümmern müssten obwohl Düsseldorf eine saubere Stadt sei. Leider gibt es nach seiner Beobachtung aber auch „fürchterlich

Diskutierten beim Jonges-Forum (v.l.): Peter Ehler, Awista-Geschäftsführer, Rüdiger Gutt, Ratsmitglied und Vorsitzender des Ratsausschusses für öffentliche Einrichtungen, Ingo Lentz, Vorsitzender Pro Düsseldorf, Thomas Geisel, Oberbürgermeister, Marina Spillner, Bezirksbürgermeisterin sowie Moderator Ludolf Schulte.

zugemüllte Orte und häufig unerträgliche Zustände an Containerstandorten. Wenn der erste Karton nicht zusammengefaltet wird, steht schnell der nächste daneben.“ Ein Dorn im Auge sind dem Stadtoberhaupt aber auch die Spontanvegetation im Frühjahr sowie verdreckte Baumscheiben. Geisel will an dieser Stelle das Gartenamt nicht pauschal abqualifizieren. Es gilt aber, so der OB, dass genau angeschaut werden muss, wie die Verantwortlichkeit in der Stadt für die Sauberkeit geregelt ist. Baumscheiben Gartenamt – Straße Awista ist in seinen Augen keine perfekte Lösung. Da müsse man zu einer effizienteren Gestaltung kommen. Spontangrün, das im Frühjahr an vielen Stellen zu beobachten ist, müsse einmal auf einen Schlag beseitigt werden, bevor dann die normale Reinigung einsetzt. Nach seinen Worten wird an einer Liste neuer unterirdischer Containerstandorte gearbeitet, die in Etappen umgesetzt werden soll. 500.000 Euro sollen künftig jährlich für die Verlegung von Containern unter die Erde bereitgestellt werden. Von den 850 Containerstandorten sieht er 30 bei der Sauberkeit als „problematisch“ an.

## Rufnummer 8925050

Auch legt er den Bürger die Rufnummer 8925050 den Bürgern ans Herz, hinter der sich das Servicetelefon Stadtsauberkeit verbirgt. Dazu auch die Mailadresse [stadtsauberkeit@duesseldorf.de](mailto:stadtsauberkeit@duesseldorf.de). Ansprechpartner hält er für absolut wichtig. Er berichtet von einem persönlichen Erlebnis. Da stand an einem Heiligabend ein Kühlschrank vor seinem Haus. Ihm war es nicht gelungen, telefonisch jemand zu erreichen, der den Abtransport organisieren konnte. Geärgert hat es ihn dann aber, als er eine Woche später wieder nach Haus kam und der Kühlschrank immer noch dort stand – bereichert um eine größere Menge Müll. Bezirksbürgermeisterin Marina Spillner, in deren Zuständigkeitsbereich auch die

Altstadt fällt, berichtete von anderen Beschwerden. Da stehen vor allem Wildpinkler immer wieder im Mittelpunkt. Mit einem Pilotprojekt „Öko-Pissoir“ will sie hier für Abhilfe sorgen. Vermüllt wirkt die Altstadt am Wochenende, weil es am Sonntag keine Reinigung gibt. Sie könnte sich beim Thema Sauberkeit auch vorstellen, viele verdreckte Stromkäste zu bemalen und optisch zu verschönern. Container unter die Erde zu bringen, wünscht auch sie sich. So wurde ein Projekt am Rochusplatz mit Mitteln der Bezirksvertretung verwirklicht, was „aber mit 80.000 Euro verdammt teuer war.“ Zur Frage nach einem aktuellen Verfall der Sitten bemerkte sie, dass es leider schon immer Leute gab, die sich danebenbenahmen. Rüdiger Gutt empfindet, dass es bei der Sauberkeit in der Entwicklung „eher schlechter“ geworden ist. Er sprach sich für eine neuerliche Imagekampagne, mehr Kontrolle und mehr Reinigung gerade im Bereich von Containerstandorten aus. Container gehören in der Innenstadt nach seinen Worten unter die Erde, da dann dort das Umfeld erfahrungsgemäß weniger vermüllt wird. Zur Leerung der Container gehört nach seiner Auffassung auch eine ordentliche Reinigung. Ihn ärgert, wenn in Parks nach schönen Wochenenden der Müll herumliegt. Da sollten nach seiner Meinung Fachleute ran und der Auftrag an die Awista gehen, „die das besser und preiswerter können.“

Ein über die Jahre mit einem großen Müllaufkommen verbundenes Ereignis ist der Dreck-Weg-Tag. Ingo Lentz von Pro Düsseldorf bezifferte die Müllmenge bei dieser Sammelaktion auf 20 Tonnen und mehr. 10.200 Teilnehmer und 26 Schulen machten zuletzt mit. Bei 173 Schulen in Düsseldorf sieht er an dieser Stelle noch Luft nach oben. So sollen auch Kitas für die Teilnahme gewonnen werden. Generell wünscht er sich eine stärkere Verbreitung des Themas in der Öffentlichkeit. So könnten Blogger für eine Vertiefung sorgen. Peter Ehler ist mit der Awista im Auftrag der Stadt zuständig für die Müllbeseitigung auf Straßen, Gehwegen und öffentlichen Plätzen. Parks gehören nicht in seinen Zuständigkeitsbereich. Das Unternehmen gehört zu 51 Prozent den Stadtwerken und 49 Prozent zum Unternehmen Remondis. Für die Straßenreinigung

# Jonges-Forum

**Das Podium beim Jonges-Forum „Unsere Stadt: Sauber geht anders“ am 12. Dezember:**

Thomas Geisel, Oberbürgermeister  
Ingo Lentz, Vorsitzender Pro Düsseldorf  
Marina Spillner, Bezirksbürgermeisterin  
Peter Ehler, Awista-Geschäftsführer  
Rüdiger Gutt, Vorsitzender Ratsausschuss für öffentliche Einrichtungen

Moderator: Ludolf Schulte  
Bühnendekoration:  
Möbelhaus Schaffrath

stehen pro Jahr rund 35 Millionen Euro zur Verfügung, die sich aus dem Straßenreinigungsgebühren speisen. Die in vielen Beschwerden angesprochene Spontanvegetation hat nach seinen Worten etwas mit dem veränderten Klima zu tun, einem Phänomen, das in vielen Städten zu beobachten ist. Nach seinen Worten stocken zahlreiche Städte das Personal zur Straßenreinigung auf. Wichtig für ihn ist, dass nicht mit der Stadtmöblierung bauliche Voraussetzungen geschaffen werden, damit sich eine solche Vegetation entwickeln kann. Dazu gehören auch allzu breite Fugen im Bodenbelag. Die Awista hat eine Dauerbereitschaft, die allerdings nicht von Bürgern, sondern rund um die Uhr nur von Behörden alarmiert werden kann. Er wies auch auf die App seines Hauses hin, über die Kontakt aufgenommen werden kann.

## Mülldetektive

Einigkeit herrschte am Schluss in der Runde, dass im nächsten Jahr beim Thema Stadtsauberkeit etwas in Bewegung kommen müsse. Mit „Mülldetektiven“ soll versucht werden, Verursachern von groben Verunreinigungen auf die Spur zu kommen. Sanktionen werden generell in der Umsetzung als schwierig betrachtet, so für das Wegwerfen von Zigarettenkippen. Baas Wolfgang Rolshoven dankte den Diskussionsteilnehmern für ihre engagierten Wortbeiträge und Ludolf Schulte für die angeregte Moderation.

 Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

# Stiften! – Nicht stiften gehen!

Stadtkämmerin Dorothée Schneider über kommunale Stiftungen



Stadtkämmerin Dorothée Schneider

Zu Gast bei den Jonges war Stadtkämmerin Dorothée Schneider und sie sprach – über Geld. Das ist zunächst einmal nicht verwunderlich. In ihrem Vortrag ging es aber nicht um die Stadtkasse, sondern um das Thema Stiften. Dabei räumte sie zunächst anhand der Definition aus dem Duden mit einer Vorstellung auf, nämlich, um was es nicht geht: Dort wird stiften (gehen) definiert mit „sich heimlich, schnell und unauffällig entfernen, um sich einer Verantwortung zu entziehen oder weil die Situation bedrohlich erscheint.“ Und da führen Stifter nach ihren Worten etwas ganz Anderes im Sinn. Sie wollen mit einem finanziellen Einsatz einer bestimmten Sache oder einem besonderen Anliegen zum Erfolg verhelfen. Oder, wie es in einer Broschüre der Stadt definiert wird: „Eine Stiftung ist eine Vermögensmasse, die einem bestimmten Zweck, insbesondere gemeinnütziger Art, auf Dauer gewidmet ist.“

Uns so lautet der Titel des Vortrages der Stadtkämmerin auch „Mitmachen. Gestalten. Stiften“. In ihrem Finanzdezernat, genauer gesagt in der Stadtkämmerei, werden die kommunalen Stiftungen verwaltet. Und die haben es in sich: Die 43 kommunalen Stiftungen betreuen ein Vermögen von 187,7 Millionen Euro. Die Stadt verwaltet die Stiftungen unentgeltlich.

24 Stiftungen widmen sich dem Bereich Kultur, zwölf dem Sektor Soziales und sechs dem Bereich Schule. Im Ranking der Stiftungen nimmt Düsseldorf unter den deutschen Städten Platz 23 ein. Ihren ersten Pluspunkt beim Heimatabend machte Dorothée Schneider, die aus der Kölner Stadtverwaltung nach Düsseldorf gekommene Finanzverwalterin, mit dem Hinweis, dass sie seit 30 Jahren mit einem Düsseldorfer verheiratet ist. Und sie versuchte dann auch in ihrem Vortrag immer wieder einen Bezug zu den Jonges herzustellen. Und so bekannte sie freimütig, dass die Jonges mit den Namen ihrer Tischgemeinschaften deutlich mehr Kreativität an den Tag legten als die Namen der Stiftungen. Stiftungen wirken nach den Worten Schneiders vielfältig in die Stadtgesellschaft hinein. Und da kennen sich die Jonges aus, so die Stadtkämmerin, die mit ihren Stiftungen viele Spuren in der Stadt hinterlassen haben. Der Begriff „Stiftung“ ist nicht geschützt. So sind die allgemein bekannten Konrad-Adenauer-Stiftung und Friedrich-Ebert-Stiftung nach ihrer Rechtsform Vereine.

Bei den Stiftungen werden drei Rechtsformen unterschieden: Selbstständige Stiftungen – sie sind mit einem größeren Vermögen ausgestattet und verfügen über eine eigene Rechtspersönlichkeit; Unselbstständige Stiftung – sie wird ohne staatliches Genehmigungsverfahren eingerichtet und das Vermögen wird von einem Treuhänder verwaltet; Verbrauchsstiftung – sie ist nicht

auf Ewigkeit, sondern für eine bestimmte Zeit angelegt, in der das Stiftungsvermögen zur Erreichung eines klar umrissenen Zweckes ausgegeben werden kann. Die älteste Stiftung in Düsseldorf datiert aus dem Jahr 1889. Zweck: Unterstützung von Witwen und Waisen der Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten. Von einer Stiftung profitieren auch die Düsseldorfer Jonges. Die Henkel Brauchtums-Stiftung schafft mit ihrer Unterstützung die Möglichkeit für die wöchentliche Durchführung der Heimatabende im Henkel Saal.

Exemplarisch stellte Schneider weitere Stiftungen vor. So kümmert sich die Stiftung Park- und Kulturdenkmal Friedhof Golzheim um die nachhaltige Sicherung des Denkmals Friedhof Golzheim und den Erhalt seiner kultur- und gartenhistorischen Werte. Ganz anders der Zweck der Bertold Heinze Stiftung. Hier steht die Förderung von Kultur und Erziehung sowie Volks- und Berufsbildung im Mittelpunkt. Die Stiftung dient der ausschließlichen Unterstützung der Stadtbüchereien und der Förderung des Leseverhaltens. Dorothée Schneider betonte, dass sie mit ihren Mitarbeitern aus der Kämmerei gerne als Ansprechpartnerin für dieses Thema zur Verfügung steht und dabei unterstrich sie: „Die Stiftung ist kein Ersatz für öffentliche Pflichtaufgaben, sondern eine finanzielle Ergänzung für die Bereitstellung von etwas Besonderem.“ Natürlich ließ Baas Wolfgang Rolshoven die Stadtkämmerin nicht ohne ein Wort zu den Stadtfinanzen von der Bühne. Und da sprach sie vom Jahr 2017 als „einem hervorragenden Steuerjahr“. Das ursprüngliche Defizit im Stadtetat habe sich in ein Plus verwandelt, dessen Höhe noch nicht genau zu beziffern war. Aber, so die Kämmerin weiter, es braucht weiterhin eine große Disziplin bei den Ausgaben, um ein für 2018 noch bestehendes Minus abzubauen. Und so schloss Schneider: „Einsparungen, die keiner merkt, gibt es nicht. Düsseldorf ist halt eine Stadt mit ‚überschießender Steuerkraft‘ und erhält keine Schlüsselzuweisungen des Landes.“

## Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung  
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie  
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**



- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710**

Text: Manfred Blaszyk  
Foto: Wolfgang Harste



Dr. Willi Keinhorst

# 60 Neuaufnahmen und Presserückblick

Dr. Willi Keinhorst blickte zurück auf das letzte Quartal 2018 / Landtagspräsident André Kuper, Prof. Markus Lüpertz und Jacques Tilly sind jetzt Jonges

rockige Klänge zu hören, die an Elvis Presley erinnerten. Es spielten die „Blue Moon Howlers“, die am Ende auch das Jonges-Lied leicht umarrangiert hatten. Im Mittelpunkt des Abends stand der Presserückblick auf die letzten drei Monate des abgelaufenen Jahres und die Aufnahme von 60 neuen Jonges.

Dr. Willi Keinhorst, Düsseldorfer Redaktionsleiter der Welt am Sonntag, blickte zurück auf die Schlagzeilen der vergangenen Monate und war dabei, wie er bekannte, „höchst subjektiv und unvollständig.“ Und so lief noch einmal gedanklich ein Film der vielen Nachrichten und Geschehnisse ab, die die Düsseldorfer beschäftigt haben und vielfach diskutiert wurden. So der neue Slogan, mit dem die Stadt künftig wirbt: „Nähe trifft Freiheit“. Passt dieser Slogan nicht auf viele Städte?, fragte Keinhorst. 90 Prozent der Menschen leben gern in Düsseldorf war eines der Ergebnisse einer Bevölkerungs-Befragung. Ergebnis: Besonders geschätzt Einkaufs-, Kultur-, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Probleme: Wohnungsmarkt und Verkehr.

Das Thema unfreundlicher Taxifahrer hatte nach der Messe „Medica“ für Furore gesorgt. Keinhorst: „Das war wahrlich keine Werbung für die Taxibranche.“ Die geplante Werbekarawane vor dem Rosenmontagszug rang ihm auch ein Lächeln ab – und er erkannte eine Parallele zur Tour de France: Dort sind Testfahrer der Dopingindustrie am Start, die vorgeben, Sportler zu sein, während beim Karneval Menschen durch Verkleidung vorgeben, wer anders zu sein. Und im

Rathaus war er noch bei anderen Themen fündig geworden: Krach um die Mehrkosten bei der Tour de France und Absage des Steinmeier-Besuches in Düsseldorf nach Abbruch der Jamaika-Verhandlungen in Berlin. Wenig glücklich aus einer Sicht auch die Absage der Ausstellung Max Stern über den ehemaligen jüdischen Kunsthändler.

Weitere Themen: Der Tod des bekannten Rauchers Friedhelm Adolphs, der dann eingäschert wurde. Die Rolling Stones in Düsseldorf und Mick Jagger auf der Straße – den Fans zuwinkend. Die Wiedereröffnung des Aquazoo mit Wartezeiten von bis zu vier Stunden. Rheinisches Derby im Fußball zwischen Düsseldorf und Mönchengladbach. Seine These dazu: Fortuna ist jetzt Tabellenführer in der 2. Liga und spielt in der Bundesliga bald wieder gegen die Borussen – aber nicht gegen Köln. Sein erfreuter Ausblick für das neue Jahr: Düsseldorf gewinnt den Corneliusplatz zurück und das Unternehmen Henkel hat mit einer Spende von 2,1 Millionen Euro die Einrichtung eines Lehrstuhls zum Thema Nachhaltigkeit an der Uni Düsseldorf ermöglicht.

Am Ende des ersten Heimatabends konnten die Jonges 60 neue Mitglieder begrüßen, darunter den Schöpfer der Düsseldorfer Karnevalswagen, Jacques Tilly. Der übernahm es dann auch, sich im Namen aller Neulinge für die herzliche Aufnahme zu bedanken. „Die Jonges leisten Grandioses für Düsseldorf, das habe ich immer bewundert,“ bekannte er. Er ist kein Mitglied in einer Partei oder gar eines Karnevalsvereins. Er findet reine Männerclubs eigentlich reizlos, so dachte er bisher. „Aber der persönliche Kontakt mit den Jonges hat mich eines besseren belehrt. Ich bin seit kurzen auch verheiratet und damit bürgerlich gesetzt. Ich weiß, hier ist unsere Heimat, hier ist unser Platz: bei den Jonges!“

Text: Manfred Blasczyk  
Foto: Wolfgang Harste

## Neuaufnahmen

- Ingo Alldinger Dr. med., Arzt
- Lothar Baumann Rentner
- Wolfgang Bergermann Ingenieur
- Jan Brenn Dipl.-Kfm., Kaufmann
- Andreas Bretschneider Bankkaufmann
- Marc Buschhüter Direktor
- Christian Butt Geschäftsführer
- Giovanni Di Pietro Graveurmeister
- Christian Dörner Dipl.-Phys., Unternehmer
- Wolfgang Eichner Oberverwaltungsrat
- Dirk Geuer Galerist
- Stefan Goliša Dachdeckermeister
- Joachim Gräfer Dipl.-Ing.
- Sebastian Grünig Dr. med., Kardiologe

- Stefan Hamelmann Unternehmer
- Michael Hanné Geschäftsführer
- Frank Hartmann Dipl. - Kfm, Kaufmann
- Wolfgang Hohl WP
- Peter Hohl WP-Assistent
- Frank Jungnickel WP
- Malte Jürgens Immobilienverwalter
- Moritz Kähne Gastronom
- Hans Jochen Kähne Hotelkaufmann
- Michael Kenning Maler- & Lackierermeister
- Marc Kiener Geschäftsführer
- Hermann Koebe Dr. med., Plast. Chirurg
- Jens Koschik Bankkaufmann
- Christian Köster Fotograf
- Marcel Kreuter Unternehmer
- Markus Kunkel Kaufmann

- Thomas Kunze Barmanager
- André Kuper Präsident des Landtags
- Michael Langenbach Pensionär
- Christian Liedtke Literaturwissenschaftler
- Markus Lüpertz Prof. Dr., Bildhauer
- Werner Marquis Dipl.-Vw.
- Bernd J. Meloch Ingenieur
- Thomas Menke Dr., RA
- Jon Meyer Notar
- Timo Niegel Betriebswirt
- Arwin Nikzad Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH)
- Manfred Novacek Kaufmann
- Wolfgang Pach Sachverständiger
- Steffen Pörner Geschäftsführer
- Joachim Raymann Kommunalbeamter
- Markus Reszel Bankfachwirt

- Timo Schmitz Kaufmann
- Paul Hendrik Schneider Bauingenieur
- Reinhard Schydlo Dr. med.
- Niklas Spelten M.A., Projektentwickler
- Ulrich Teich RA
- Jacques Tilly Bildhauer
- Albert Michael Tilmann RA
- Timur Tonn Elektromeister
- Christoph Trah Dr., Unternehmer
- Thorsten Chr. Manager
- Paul P. Wehrhahn Kaufmann
- Marco Zacharias Kfz-Mechaniker
- Sebastian Zajons WP
- Stephan Zwierzynski Immobilienverwalter



*win win*

WOHNEN IM MEDIENHAFEN

Studios und Apartments

mit Blick über Rhein und Düsseldorf ab 310.000 Euro

Telefon 0211/8 63 23 00

[winwin-duesseldorf.de](http://winwin-duesseldorf.de)

  
FRANKONIA

# Kontrolleure sollen mehr beraten

Rheinbahn-Vorstand Klaus Klar setzt auf besseren Service durch eigene Mitarbeiter. Die Fahrt nach Köln soll einfacher werden.

Die Frage klingt wie eine Headline über einem Workshop: „Wie erlebe ich die Rheinbahn?“

Das fragt Klaus Klar, wenn er sich als Vorstand des Nahverkehrsunternehmens vor seine Mitarbeiter stellt. Die sollen sich in die Rolle von Kunden versetzen und dabei nach Stärken und Schwächen suchen. Klar, seit sieben Jahren schon Arbeitsdirektor, rückt keinen Millimeter von seinem Ziel ab, in puncto Sicherheit, Zuverlässigkeit und Sauberkeit noch zuzulegen. Auch beim Service hängt der 57-jährige die Messlatte hoch. Die Rheinbahn setzt im neuen Jahr bei der Ticketkontrolle weniger auf Fremd- als auf Eigenkräfte. Sie sollen nicht

nur kontrollieren, sondern auch beraten. „Notfalls tragen sie auch mal eine Tasche.“

Die 2900 Mann starke Belegschaft weiß: Klar verlangt viel. Das Unternehmen hatte mal 4400 Mitarbeiter, jetzt sind es deutlich weniger. Solche Rosskuren sind früheren Personalvorständen nie gut bekommen. Die Rheinbahn fühlte sich, gestützt auf eine starke Verdi-Truppe, als Monopolist und lag damit im warmem Bettchen. Die Auswüchse an Bequemlichkeit gibt es lange nicht mehr. Es gibt Wettbewerb im öffentlichen Verkehr. Die Bahn AG beispielsweise hat zahlreiche Strecken im Wettbewerb verloren.

„Heute zählen wir zu den fünf besten Unternehmen in Deutschland“, sagt Klar und macht das an Zahlen deutlich. 82 Prozent ihres Aufwandes erwirtschaftet die Rheinbahn selbst. Im Unternehmensvergleich ist das deutschlandweit eine Vorzeigebilanz. Selbst um den 32 Millionen Euro teuren Verwaltungsneubau in Lierenfeld zu stemmen, bedurfte es keines Sonderkredits. Im Saldo brachte der Verkauf der Altimmoblie nebst Grundstück in Oberkassel und der Neubau sogar einen Überschuss.

Klar ist kein Mann, der sich mit dem Überblick begnügt. Wenn er seinen Job morgens antritt, hat er schon acht Kilometer Jogging in den Beinen. Mit Hund Kolya, einem Briard. Beobachter nennen die Bereitschaft, sich an die Grenzen zu bewegen, „Grundstock für Zähigkeit“.

Der diplomierte Kaufmann kennt als Eigengewächs der Rheinbahn jeden Winkel und damit auch jede Schwäche. Die im Servicebereich zum Beispiel. Aus seiner Sicht mindern die zahlreichen Zusammenstöße von Kunden und Ticket-Kontrolleuren das Image. Bei der Umstellung auf eigene Mit-



## Klaus Klar

- Klaus Klar wurde 1960 in Neuss geboren. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Die Familie wohnt im Stadtteil Liedberg.
- Er ist ein Eigengewächs der Rheinbahn und begann als Azubi eine Ausbildung als Kraftfahrzeugschlosser (Abschluss als Meister). Nebenberuflich studierte er Wirtschaftswissenschaften – Fachrichtung Unternehmensführung. Das Studium schloss er als Diplom-Kaufmann ab.
- 2010 wurde er als Rheinbahn-Vorstandsmitglied gewählt. Er ist zuständig für die Bereiche Betrieb, Personal, Soziales und Informationstechnologie.
- Klar ist leidenschaftlicher Jogger – mit Partner Kolya, seinem Hund. Wenn die Familie dabei ist, geht's auch deutlich langsamer. Immer sind es ausgedehnte Spaziergänge. Vor allem in den Bergen.
- Seit dem vergangenen Jahr ist Klar ein Düsseldorfer Jong.

arbeiter setzt er auf Gesprächsbereitschaft und Einsichtsfähigkeit auf beiden Seiten – vor allem mit ausländischen Kunden.

Längst haben sich Politiker aller Couleur von dem Begriff „autogerechte Stadt“ verabschiedet. Das Beispiel Zürich hat Schule gemacht. Der „Herr Direktor“ ist dort vor über 20 Jahren schon Bahn gefahren. Heute kommen selbst Verkehrsdezernenten mit Bahn oder Rad zum Rathaus. Der öffentliche Nahverkehr hat deutschlandweit Konjunktur. Vor einem Reformstau stehen die Unternehmen dennoch: Der Tarifdschungel ist noch immer da, die Digitalisierung (etwa über Apps) steckt noch in den Anfängen. Und wer von Düsseldorf nach Köln will, muss Tücken überwinden. Da freilich will sich Klar beim Wort nehmen lassen: „Das vereinfachen wir im neuen Jahr ganz sicher.“ Bis dahin, so denkt er, „werden wir auch abends öfter fahren“.

Text und Foto: ls

**Das bedeutet Mehr.**  
Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft

Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller  
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

**BRUNATA METRONA**  
Einfach. Mehr. Qualität.

www.brunatametrona.de

# Vergangenes Gerangel

Die TG Heinrich Heine entwickelt sich neu – und lernt gern dazu

„Unser Heine lebte nebenan!“, heißt es in der Selbstdarstellung, die von der Heine-Tischgemeinschaft der Jonges erst kürzlich auf einer Tafel im Stadtmuseum zum Jubiläum des Heimatvereins ausgestellt worden ist. In der Altstadt erlebte der Knabe, damals mit Vornamen Harry, eine glückliche Kindheit mit ersten Liebesabenteuern und einer frühen Neigung zur Revolution gegen alte Verhältnisse und Vorurteile. Literarische Karriere jedoch machte er bei vielen weiten Reisen und dann als Emigrant in Paris. Von dort schoss er spitze Pfeile über den Rhein gegen die Preußen, vor allem mit dem „Wintermärchen“.

Der heute neben Goethe international bekannteste deutsche Dichter war und bleibt anspruchsvoll, wenn jemand sich auf ihn beruft. In einem pikanten Zusammenhang mit einer Frage der Ehre hat er mal formuliert: „Ich bin zufälligerweise ein berühmter Mann, wer mir nahttritt erregt die Aufmerksamkeit des Publikums, und mancher hat sich schon an mir einen Namen erschrieben.“

Die offizielle Tischtafel des Heimatvereins nennt das Jahr 1995 als Start der TG, die sich selbst aber – in der oben zitierten Ausstellung – auf 1997 bezieht. Sicher ist, sie wurde von Karl-Heinz Theisen – zuvor Chef der TG Angere Sitt – innerhalb des Heimatvereins gegründet. Ein nennenswertes Tischleben hatte sie nicht. Denn parallel forcierte der umtriebige Theisen als Netzwerker den Freundeskreis Heinrich Heine. Verwechslungen mit der international hoch angesehenen Heine-Gesellschaft (schon 1956 gegründet) und dem Jonges-Tisch lagen nahe, waren vielleicht sogar gewollt. Prof. Dr. Joseph A. Kruse, damals Chef des städtischen Heine-Instituts und Geschäftsführer der Heine-Gesellschaft, auch er ein Jong, war ziemlich sauer.

2010 platzierte der Freundeskreis einen Heine-Kopf in die Regensburger Walhalla, die der Dichter selbst eher verachtet hatte, und wurde von Horst Seehofer begrüßt,



während kein politischer Repräsentant Düsseldorfs an der Feier teilnahm.

Bis heute gehört zum Gründungsmythos der TG, es sei dem ersten Tischbaas darum gegangen, „den bis dato ungeliebten Sohn Heine zu rehabilitieren und zu Ansehen und Würde zu verhelfen“. Das war aber von städtischer Seite längst geschehen. 1970 gründete die Stadt das Heine-Institut, hatte lange davor schon die dafür nötigen Sammlungen erworben, baute sie immer weiter aus, auch schon mal mit Hilfe der Jonges. 1972 wurde von der Stadt der Heine-Preis gestiftet und ein internationaler Heine-Kongress veranstaltet. Zu runden Geburts- oder Todestagen wurde Heine in Düsseldorf stets mit großen Kulturereignissen ins Licht der internationalen Öffentlichkeit gerückt, so 1997 zum 200. Geburtstag des Dichters mit einer großen Ausstellung und einem Festival. Schon Bäckermeister Willi Weidenhaupt, Gründungsbaas der Jonges 1932 und damals Eigentümer des Heine-Geburtshauses an der Bolkerstraße 53, hatte sich zum Dichter bekannt. 1990 erwarb die Stadt das Haus, das heute als Buchhandlung mit Veranstaltungssaal genutzt wird.

Nach Theisens Tod 2015 stellte sich die Tischgemeinschaft 2016 neu auf. Zuvor hatte es 18 Jahre lang nicht mal satzungsgemäße Tischversammlungen gegeben. Im ersten Schritt zum Zeichen der Wiederbelebung besuchten der neue Tischbaas Klaus-Jürgen Wienrich und sein Vize Frank von Fraunberg das Rathaus und übernahmen förmlich mit Urkunde die Paten-

schaft über den vom Bildhauer Kurt Zimmermann geschaffenen Bronzekopf Heines, der 1960 von den Jonges der Stadt gestiftet worden ist. Er steht im Heine-Zimmer, im Treppenaufgang zum Jan-Wellem-Saal.

Tischsymbol ist ein verkleinerter Gipsabguss der Heine-Büste von Adolf Schmieding (1906, aus Alabaster), die im Heine-Institut den Gästen stets als erstes Schaustück auffällt. Die Miniatur ist seit je auch die Ehrengabe jenes Freundeskreises, der sich unter Leitung des Theaterleiters und Schauspielers René Heinersdorff (Theater an der Kö) als eingetragener Verein neu formiert hat. Schnittmengen in der Mitgliedschaft mit diesem Verein gibt es seit eh und je, doch die Jonges-TG mit ihren derzeit 46 Mitgliedern rechnet nicht mit größerem Zuwachs aus dieser Richtung. „Um die TG zu verjüngen, sprechen wir Neue an und setzen auf private und berufliche Netzwerke. Dabei haben wir das Glück, dass wir nach Heine heißen“, sagt Vizetischbaas Frank von Fraunberg, Inhaber einer Kommunikations- und Marketingagentur.

Für den 17. Februar 2018 hat sich die TG einen Ausflug zu Heines Grab auf dem Pariser Friedhof Montmartre vorgenommen. Auch Berlin ist bald eine Reise wert. Und wenn die Heine-TG mit ihrer Neugier und dem Reiseprogramm konsequent so weitermacht, müsste sie den Spuren des Dichters bzw. seiner Denkmäler irgendwann auch bis nach Toulon oder New York weiter folgen.

 Text und Foto: sch-r

# Gänse im Andreasquartier

Wenn ein Kölner Mitglied bei den Düsseldorfer Jonges wird, erregt das schon Aufmerksamkeit – jedenfalls ein bisschen. Wenn ein Name wie HA Schult im Mitgliederverzeichnis auftaucht, ist der Aha-Effekt programmiert. Schult, der in Köln wohnende Aktionskünstler, lässt sich nicht anbinden. Er war so frei, ein Düsseldorfer Jong zu werden.

An HA kommt so leicht niemand vorbei. Er liebt die Überraschung und nimmt Fassaden als Vorhang vor dem Eigentlichen. Uwe Schmitz, der Vater des Andreas-Quartiers in der Altstadt und Vater des umgebauten Amts- und Landgerichts, ist auf den Kölner gestoßen, um seinen Neuschöpfungen in der Düsseldorfer Altstadt so etwas wie ein Gesicht zu geben. Einen Stein auf den anderen zu setzen, ist aus Sicht von Schmitz ziemlich langweilig, weil an Steinen allein keine Idee klebt.

Von HA Schult stammt das Titelbild dieser „tor“-Ausgabe. Anschaulich zeigt es das lebendige Andreasquartier, deren Bewohner sich freuen und in dem sie träumen. „Ich wollte zeigen, dass sich Menschen dort im Herzen der Altstadt wohlfühlen“, sagt Schult, der Kölner.

Er selbst behält dort eine wichtige Aufgabe: Schult entscheidet mit im Kuratorium über Kunstaustellungen im Mutter Ey Cafe. Im Kuratorium mit dabei sind außerdem Jongesbaas Wolfgang Rolshoven, der Rektor der Kunstakademie, Karl-Heinz Petzinka, Uwe Schmitz und Galerist Dirk Geuer. Gedacht ist daran, auch Werke von Studierenden der Akademie zu präsentieren.



## Fortuna: Daumendrücker leider vergeblich

Auf Einladung des Vorstandes Stadtparkasse Düsseldorf waren der Vorstand der Düsseldorfer Jonges und Funktionsvertreter des Vereins Gäste in der Loge der Stadtparkasse in der ESPRIT-Arena beim Zweiligenspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und dem 1. FC Nürnberg. Die Jonges waren dabei ganz auf den Gewinn der Herbstmeisterschaft durch die Fortuna eingestellt und drückten dafür auch mächtig die Daumen. Gereicht hat es dann am Ende doch nicht, da die Fortunen die Partie mit 0:2 verloren. Vor dem Spiel waren die Jonges durch Uwe Baust und Dr. Michael Meyer von der Stadtparkasse sowie vom Aufsichtsratsvorsitzenden der Fortuna, Dr. Reinhold Ernst, und dem Vorstandsvorsitzenden Robert Schäfer begrüßt worden. Baas Wolfgang Rolshoven bedankte sich im Namen der Jonges für die Einladung und versprach moralische Unterstützung für die Fortunen auch für den Rest der Saison. • M.B.

## Fedlmeyer führt die Provinzial

Patric Fedlmeyer, seit 2016 ein Düsseldorfer Jong, ist an die Spitze der Provinzial Rheinland gewählt worden. Seinen neuen Job tritt der bisherige stellvertretende Vorstandsvorsitzende und IT-Fachmann mit Beginn des neuen Jahres an. Unter seiner Leitung hat der Versicherungskonzern bereits einen flotteren Auftritt eingeübt und sein Marketing-Konzept deutlich überarbeitet. • ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
in 40215 Düsseldorf

**0211 - 371900**

[www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)



# „Ich brauche keinen Thron“



André Kuper und Baas Wolfgang Rolshoven

## Der neue Landtagspräsident André Kuper wird ein Düsseldorfer Jong

So sind die Rheinländer: Alles, was weit weg ist, gilt schon als Ausland – Ostwestfalen eingeschlossen. 25 Kilometer weit von Bielefeld weg wohnt André Kuper. In der knapp 30 000 Einwohner zählenden „Stadt der schönen Giebel“, in Rietberg. Das Haus ist leicht zu erkennen, weil die Landesfahne NRW dort weht. Sie weist auf den Hausherrn: Kuper (57), der Ostwestfale, in neuer Landtagspräsident am Rhein. Dass er demnächst ein Düsseldorfer Jong wird, hat mit seiner Zuneigung zur Hauptstadt zu tun. Die lernt er gerade kennen. Im Gästehaus der CDU an der Wasserstraße quartiert er sich ein, wenn er abends nicht mehr nach Hause kommt. 200 Kilometer mit dem Auto nach Rietberg – eine harte Prüfung.

Es sind die kleinen Gesten, die Kuper wichtig sind und mit denen er früher als Bürgermeister von Rietberg schon gepunktet hat. Er kann auf Menschen zugehen und ihnen zuhören. Schon zwei Tage nach seiner Wahl zum Präsidenten fuhr er vor dem Düsseldorfer Rathaus vor, um Oberbürgermeister Thomas Geisel zu besuchen. Inzwischen duzen sich die beiden Herren schon.

In der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ bedurfte es keiner erwärmenden Vorrede. Baas Wolfgang Rolshoven und Kuper trafen sich in dessen Büro, das er „den schönsten Arbeitsplatz in NRW“ nennt. Von oben sieht Kuper große Teile seiner Joggingstrecke, die er fast täglich morgens um sechs Uhr bereits bewältigt.

Gastgeber und Gast kamen gleich zur Sache. Zur Sache gehört für Kuper, das Verhältnis des Landes zu seiner Hauptstadt weiter zu

verbessern. In der Vergangenheit hat es da und dort ziemlich gehakt. Der Ostwestfale ist sicher, dass er über die Jonges die Taktung der Großstadt schnell begreifen wird. Als vereinbart gilt bereits ein Vortragsabend im Henkel-Saal.

Zumindest einige seiner Vorgänger im Präsidenten-Amt fühlten sich sehr wichtig. „Ich brauche keinen Thron“, sagt Kuper vorbeugend und lässt spüren, dass er möglichst allen Bürgern auf Augenhöhe begegnen will. Auch dem Nachwuchs. Möglichst alle Schüler sollen den Weg zum Landtag

finden und sich einen ersten Einblick in die Arbeit des Parlaments verschaffen können. Kommunalpolitische Erfahrungen sind Aktionsplattform. Nicht nur reden, sondern handeln – so seine Maxime. Schon daheim als Bürgermeister waren ihm regelmäßige Sprechstunden wichtig. Auch als Präsident will er sie beibehalten. Und beibehalten will er auch heimatische Ehrenämter. Seine Auszeichnung etwa als Ehrenbrandmeister ist für ihn Ausdruck von Bürgernähe. Mit dieser Grundeinstellung stößt er auch zu den Jonges.

Text: ls  
Foto: Landtag

UNGLAUBLICHE RABATTE  
AUF AUSSTELLUNGSSTÜCKE

# SALE

10 Jahre  
Hästens  
:D



*Sparen Sie! Aber nicht an Ihrer Gesundheit!*

Gut zu wissen, dass jedes Hästens Bett vollständig aus Naturmaterialien gefertigt wird – für einen besonders tiefen Schlaf.

**HÄSTENS CONCEPT STORE**  
SCHWEDENBETT DÜSSELDORF GMBH  
BERLINER ALLEE 27-29  
40212 DÜSSELDORF  
[WWW.HAESTENS-BETTEN.DE](http://WWW.HAESTENS-BETTEN.DE)

**Hästens**   
Since 1852



**30. Januar 2018 20:00 Uhr**  
Pressejahresrückblick  
Referent: Ludolf Schulte, Pressesprecher  
der Düsseldorfer Jonges  
Musikalische Begleitung: Klarinetten-duo Schmuck  
mit Sayaka Schmuck und Thomas Weisschnur.

**6. Februar 2018 20:00 Uhr**  
Düsseldorf as it could be  
Referent: Christoph Ingenhoven, Architekt BDA,  
RIBA, AIA int.  
Christoph Ingenhoven zählt zu den führenden  
Architekten, die sich für nachhaltige und  
ökologische Architektur einsetzen. Aktuell wird  
nach seinen Plänen in Düsseldorf das Projekt  
Kö-Bogen 2 verwirklicht.

**13. Februar 2018 20:00 Uhr**  
Diabetes – nicht nur medizinisch, sondern auch  
ökonomisch eine Katastrophe  
Referent: Prof. Dr. Stephan Martin, Chefarzt für  
Diabetologie und Direktor des Westdeutschen  
Diabetes- und Gesundheitszentrum

**20. Februar 2018 20:00 Uhr**  
Grosse Strafprozesse vor Düsseldorfer Gerichten  
Referent: Karl-Heinz Keldungs

**27. Februar 2018 20:00 Uhr**  
Kurze Lunte, großer Knall –  
Wie werden wir morgen arbeiten?  
Referenten:  
Roland Schüßler und Ingo Zielonkowsky  
Zu diesem Thema sprechen zwei Experten des  
Arbeitsmarktes: Roland Schüßler, Vorsitzender  
der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit  
Düsseldorf und Ingo Zielonkowsky, Vorsitzender  
der Geschäftsführung des Jobcenters Düsseldorf

**6. März 2018 20:00 Uhr**  
Charity-Abend  
Übergabe der Charitybeträge in Höhe von  
insgesamt 20.000 Euro durch den Vorstand an  
zehn Düsseldorfer gemeinnützige Organisationen  
und Einrichtungen mit kurzer Vorstellung der  
zu unterstützenden Projekte.  
Moderator: Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

# Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

Stadtwerke  
Düsseldorf





## Werte und Traditionen



Die Weitergabe von Werten und Traditionen, die Liebe zur Heimat, sind für viele Menschen in unserer schnelllebigen und oftmals hektischen Zeit ein wichtiges Anliegen. Hierbei wird meist darauf vertraut, dass Schulen, Institutionen und Vereine diese Aufgabe übernehmen. Diese wichtige Aufgabe übernehmen auch die Düsseldorfer Jonges auf eine ganz wunderbare und bravuröse Art. Wir können uns darüber freuen,

dass dies auch geschieht und dass sich sowohl Profis als auch ehrenamtliche Menschen hierum bemühen. Es wäre ein unwiederbringlicher Verlust, wenn das Wissen um die lokale Geschichte der Stadt, der Stadtbezirke und auch der einzelnen Quartiere verloren gehen würde. Allerdings sollten sich besonders die älteren unter uns erinnern, wie dieses Wissen früher weitergegeben wurde. Damals, als es noch keine Smartphone gab und Wikipedia noch nicht erfunden war. Ich erinnere mich gerne an schöne Stunden, die ich als Kind mit meinen Großeltern und Eltern erlebt habe. Dann, wenn man zusammensaß oder spazieren ging und Geschichten über Straßen, einzelne Häuser, die Familiengeschichte oder sonstige Begebenheiten erzählt wurden. Diese Geschichten und Erzählungen sowie die schöne Zeit des Beisammenseins mit Menschen, die nicht mehr unter uns leben, sind noch sehr lebendig in mir, vermutlich bin ich kein Einzelfall.

Wie oft ärgern wir uns über das Fernsehprogramm?! Dabei gibt es eine wunderbare Alternative, die auch noch für ein gutes Miteinander der Generationen sorgt. Was seit Jahrhunderten dafür gesorgt hat, dass Wissen nicht verloren geht, sondern an die nächste Generation weitergegeben wird: das Erzählen. Erlebnisse des eigenen Lebens, Erfahrungen und auch Geschichten zur Geschichte des eigenen Lebensraumes und der Heimat können so an die nächste Generation, an Kinder und Enkelkinder weitergegeben werden. Vielleicht wird man erleben, dass es heißt „Opa, hör doch auf mit deinen Geschichten...“. Es kommt darauf an, den passenden Zeitpunkt, besser noch das passende Alter der Kinder und Enkelkinder abzuwarten. Ich bin sicher, es gibt die passenden Momente, die dafür sorgen, dass die Erlebnisse und Ereignisse von früheren Zeiten, die heutigen Generationen sicher oftmals fremd erscheinen, weitergegeben werden und so nicht verloren gehen.

**Michael Dederichs**

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„ Weil wir  
Düsseldorfer  
zusammenhalten  
müssen – beruflich  
wie privat – bin ich  
ein Düsseldorfer  
Jong. Es braucht Ver-  
eine wie  
die Jonges, um  
einer Stadt wie  
unserer die  
Aufmerksamkeit  
zu bieten, die  
sie benötigt.  
Aus Düsseldorf –  
für Düsseldorf.“



**Sebastian Bonenkamp**  
IT-Unternehmer  
...einer von uns seit 2016

**„DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“**

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**  
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600  
doris.greinert@gs.provinzial.com

Sie finden uns unter:  
facebook.com/Provinzial Rheinland  
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

**PROVINZIAL**

„Ich möchte mich sicher fühlen.  
Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10

**GÖLZNER**

# Das Schauspielhaus atmet Zukunft

Fassade und Eingangsbereich werden komplett erneuert/Bürger engagieren sich mit Spenden bei den Baukosten



Als sich Wilfried Schulz in Dresden abwerben ließ, war er guter Mutes. Als künstlerischer Leiter wollte er das Düsseldorfer Schauspielhaus aus der Tristesse herausholen und ein engagiertes Ensemble zu neuen Taten animieren. Das Haus sollte sich in der Mitte der Stadtgesellschaft etablieren und Theater als das Leben, was es schon in der Antike war: Ein Ort der Auseinandersetzung mit aktuellen und lebensnahen Themen. Er hat sein Publikum gefunden. „Volles Haus“, heißt es jetzt oft. Dass Schulz am Rhein nicht nur als Intendant gefragt sein würde, sondern inzwischen auch als Baumeister, Diplomat und „Kötter“ (kötte, kölsch: Geld einsammeln), hat er selbst damals nicht geahnt.

Die ersten beachtlichen Schritte der Schulz-Ära sind getan – freilich nicht im sanierungsbedürftigen denkmalgeschützten Pfau-Bau am Hofgarten, sondern in Ausweichquartieren: In Zelten an der Kö und im Rheinpark oder in Provisorien am Hauptbahnhof. Zeitnahe Stoffe haben selbst dort ein junges Publikum gefunden. Das Düsseldorfer Schauspiel lebt plötzlich nicht mehr von seiner Vergangenheit, sondern atmet Zukunft. Wann ist in den letzten Jahren mal jemandem ein Satz wie dieser über die Lippen gekommen: „Das Schauspielhaus ist unser Haus“? Die Erinnerung an jenes Premieren-Publikum, das in den ersten Reihen auffallend oft zu abendlichem Schlaf fand, ist verblasst.

Die Landeshauptstadt baut im Herzen der Stadt. Ein Magnet soll her. Nicht nur Menschen aus der Region sollen ins Staunen geraten, wenn sie neben dem (bereits sanierten) Dreischeidenhaus über einer fünfstöckigen Tiefgarage viel Grün, einen neuen Einkaufstempel mit grünem Dach und grüner Fassade, einen großen Platz mit Aufenthaltsqualitäten und ein renoviertes Schauspielhaus vorfinden. Schickes Düsseldorf, anerkennen

sogar Kölner. Alles ist auf Plänen schon festgelegt. Die Ziele sind formuliert, die Politik hat weitreichende Beschlüsse gefasst, die Zeitschiene ist verabredet, die Kosten sind zumindest überschlägig zu Papier gebracht, und die Verantwortlichen sind benannt. Das Architekturbüro Ingenhoven sitzt ganz vorn, und gleich daneben Projektmanager Dr. Reinhold Hahlhege (ehrenamtlich Vizebaas der Jonges), der sich in einer europaweiten Ausschreibung gegen viele andere Anbieter durchgesetzt hat. Düsseldorf erwartet, dass sich die Verantwortlichen sputen: 2020, zum 50. Geburtstag des Schauspielhauses, soll der sogenannte Kö Bogen 2 fertig sein. Ein ambitioniertes Ziel. Auf dem Weg dahin warten Ansprüche: Der Eigentümer des Dreischeidenhauses pocht darauf, dass man seine Immobilie während der Bauzeit erreichen kann. Der Intendant möchte im Herbst 2018 wenigstens ab und an in seinem Stammhaus schon wieder spielen. Die Erbauer des begrünten Tempels (wirklich mit dem Hauptmieter Aldi?) möchten sich ungern stören lassen. An der Aufgabe, alle Erwartungen und Wünsche unter einen Hut zu bringen, arbeitet Hahlhege mit seinem Büro.

Gegenwärtig wird auf der riesigen Baustelle überall gebuddelt und gebaut. Da ist vergleichsweise überschaubar, was am Schauspielhaus passiert. Fachleute nehmen die Fassade ab. Viele Besucher haben geglaubt, es müsse wohl nur der Putz abgeschlagen werden. Tatsächlich handelt es sich um eine Metallfassade aus rund 2000 je 30 Zentimeter breiten und bis zu 16 Meter langen, gewellten, verzinkten und weiß beschichteten Stahlelementen. Teile der Unterkonstruktion seien von Rost befallen, sagt Hahlhege, und fügt hinzu: „Die Fassade und die Wärmedämmung müssen komplett erneuert werden.“ Ähnliches gilt für das Dach. Die Kosten für Dach und Fassade sind auf ca. 15

Millionen Euro veranschlagt. Damit aber nicht genug: Der gesamte Eingangsbereich inklusive Tages- und Abendkasse soll neugestaltet werden. Der Durchgang zum Hofgarten soll künftig eine attraktive Verbindung zwischen Hofgarten und Vorplatz sein. Und innen warten im Foyer Garderoben, Toiletten und Böden auf Instandsetzung. Der Filmemacher Sönke Wortmann zeigt in kleinen und im Netz abrufbaren Videos, was alles gemacht werden muss.

Schon zu Beginn der zum Teil leidenschaftlich geführten Diskussionen über die Zukunft des Schauspielhauses machte Oberbürgermeister Thomas Geisel seine Erwartung öffentlich, auch das Publikum könne sich doch bitteschön an den Sanierungskosten beteiligen. Der Aufruf verhallte nicht. Inzwischen ist eine Spendenkampagne angelaufen mit dem Ziel, sechs Millionen Euro einzusammeln. Das ist die Hälfte der veranschlagten Kosten für die Modernisierung und Sanierung der öffentlichen Bereiche.

Namhafte Bürger haben sich für ein Kuratorium gewinnen lassen und wollen alles tun, um das Spendenziel zu erreichen. Dr. Michael Meyer, Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse und Mitglied des Kuratoriums: „Wir haben schon ein signifikantes Spendenaufkommen. Die Bereitschaft zu spenden ist grundsätzlich da, doch sind wir längst nicht am Ziel.“ Da kommt Intendant Schulz ins Scheinwerferlicht. Wenn einer die Identifikation der Bürgerschaft mit dem Schauspielhaus gefördert habe und weiter fördere, dann er. So heißt es in der Stadt. In Dresden, so mag man annehmen, hatte er einen weniger stressigen Job.

Text: Is  
Fotos: Holger Stoldt

# AMAND

## Unternehmensgruppe



**PROJEKTENTWICKLUNG**

Wohn- und Gewerbegebietentwicklungen. Entwicklung des Produktes „erschlossenes Bauland“ aus landwirtschaftlich, industriell oder militärisch genutzten Flächen.



**BRÜCKENBAU**

Komplettabwicklung bei der Realisation von Brückenbaumaßnahmen. Bau von Spann- und Stahlbetonbrücken, Stahlverbundbrücken, Fertigteiltrücken, Brückendemontagen und -sanierungen.



**NATURSTEINGEWINNUNG**

Betreiben eigener Kieswerke und Aufbereitung von Betonzuschlagstoffen, Betreiben eigener Lehmgruben.



**KÖLNER GOLFCLUB**

Mit 45 Spielbahnen die größte Spielanlage in NRW (Zwei 18-Loch-Plätze und ein 9-Loch Kurzplatz). PGA Premium Golf-schule, Golf & Natur - DGV Zertifikat Gold, Clubhaus mit Restaurant Köln11. [www.koelner-golfclub.de](http://www.koelner-golfclub.de)



**ERD-, TIEF-, STRASSENBAU**

Erstellung von Fern- und Stadtstraßen, Altlastensanierung, Baugruben, Deponien, Bahn- und Kabeltrassen, Erschließungen.



**ABFALLVERWERTUNG**

Herstellung hochwertiger Sekundärbrennstoffe für Stromerzeuger und Zementindustrie, Betreiben eigener Deponien DK0-DKII.



**AUTOBAHNBAU**

Heute werden Verkehrswege und Autobahnen von morgen gebaut, ausgerichtet auf wachsende Verkehrsströme und höhere Belastungen. Dazu tragen wir mit Rücksicht auf Umweltbelange bei.



**DEICHBAU**

Planung und Realisation von Deichbaumaßnahmen zum Schutz von Menschen und Umwelt.



**BAHNBAU**

Wenn es um die Basis von Schienentras-sen geht sind wir mit besonderem Know-how und leistungsfähiger Technik stets ein kompetenter Partner im Bahnbau.

### AMAND Hauptverwaltungssitz

Borsigstraße 6-8  
D-40880 Ratingen  
Tel: 02102 9286-0  
E-Mail: [duesseldorf@amand.de](mailto:duesseldorf@amand.de)

Büro Köln:  
Freimersdorfer-Weg 43  
D-50859 Köln  
Tel: 0221 952746-10



[www.amand.de](http://www.amand.de)

# Unkomplizierte Frau mit komplizierter Berufsbezeichnung

Nadja Zieren (49) ist alles andere als „Die Frau von...“

Da muss man schon einen langen Atem haben und konzentriert bleiben, wenn man die geborene und überzeugte Düsseldorferin beruflich beschreiben und das dann behalten soll: Als städtische Oberverwaltungsrätin und Finanzvermögens- und Stiftungsmanagerin tätige Diplom-Verwaltungswirtin. Dabei wollte sie doch als Schülerin eigentlich Ärztin werden oder eine Karriere in der Biochemie machen. Aber wie das früher oft lief. Die Eltern meinten: „Mach doch erst mal was Ordentliches!“

Wo sollte es ordentlicher ablaufen als in der Verwaltung, besonders der Kämmerei? Da ist sie nun. Schon in der Schulzeit lernte sie ihren Mann kennen, den sie 1991 dann heiratete. Wenn einer jetzt noch erfährt, wie viele Aufgaben der Jong von der TG „Nix Loss“ hat, als Geschäftsführer und Gesellschafter einer Traditionsschreinerei, in vorderster Reihe der Schützen und in der Platzkommission der Rheinkirmes, wundert es, dass es die beiden schafften, auch noch drei Söhne zu bekommen und zu erziehen. Dass sie dabei dauerhaft in allen Schulpflegschaften aktiv war, überrascht nicht mehr.

Derzeit studieren zwei der Jungs. Der Jüngste ist noch Schüler. Apropos der Jüngste: Auf einer Fahrt zurück aus Westfalen führte ein Schlagloch der Straße dazu, dass sie unerwartet sofort in einem Paderborner Krankenhaus entbinden musste. „Mein Kind in

der westfälischen Wildnis und nicht in unserem geliebten Düsseldorf entbinden? Diese Vorstellung wurde schnell durch den Arzt etwas abgemildert. Der war Düsseldorfer und führte bei der Behandlung sofort ein Gespräch über Frikadellen und Alt!“ Die eloquente Frau wirkt sehr strukturiert, wie sollte sie auch sonst die Organisation der bunten Palette an Düsseldorfer Stiftungen im Griff behalten. „Ich hasse Unzuverlässigkeit, kann in manchen Fällen dann auch direkt werden. Aber das bedeutet nicht unhöflich. Denn der Ton macht die Musik.“ Wenn die andere Seite das nicht so sehe, dann schalle es auch mal so aus dem Wald, wie hereinggerufen worden sei.

Mit dem Managen der Düsseldorfer Stiftungen allein ist es nicht getan. Nadja Zieren ist auch für den Bundesverband Deutscher Stiftungen im Arbeitskreis Kommunales und als Dozentin bei der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Bereich Hygienekontrolleure, sowie im städtischen Studieninstitut aktiv. Bringt sie denn nichts aus der Fassung? Da müsse man die Söhne fragen. Da heißt es schon mal: „Mutti, nun entspann dich mal!“

Man wagt kaum noch nach Hobbies zu fragen. Doch, gibt es: Nadja geht ins Fitnessstudio und zum Tanzen.... auf Wunsch ihres Gatten!! Hallo, Männer, das gibt es. Außerdem benötigen drei Thaikatzen Aufmerksam-



Däm Jong sinn Weit



Nadja Zieren

samkeit. Wie sieht eine so selbstbewusste Frau einen Altherrenklub? „Brauchtum wie beispielsweise das Schützenwesen ist für mich etwas sehr Wichtiges. Zur Heimat gehören auch die Jonges. Ü 80-Altherrenklub? Was für ein Vorurteil! Unsere Tischgemeinschaft hat derzeit Zulauf von vielen Jungen. Außerdem binden die Jonges gerne die Partnerinnen bei Events mit ein. Wo soll ich denn da ein Problem haben?“ Was sei außerdem schlecht an einem Netzwerk, solange es anderen nicht schade. Blicke noch die Frage nach dem Lieblingsplatz in ihrem geliebten „Dorf“. Wenn man schon sein Büro in der Altstadt habe und so viele Aufgaben, dann liebe man das Daheim und den Garten. Naja, am Sommerabend ist die Rheinufersperrpromenade auch schön, schön wie ihre ganze Stadt natürlich.

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat



**Eisenbahner-Bauverein eG**  
Gegründet im Jahre 1900

**Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG**  
Rethelstraße 44  
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
www.Eisenbahner-Bauverein.de  
Anlaufstelle: TG Schlossturm

**Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?**

**gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !**

**nicht nur für Eisenbahner**



**Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...**



- Transporte
- Nah- und Fernzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

**Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf**

**(02 11) 41 98 98**

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (0 21 02) 5 22 22

**„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“**

**Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen**



**Bürozeiten:**  
Mo.-Fr. 8.00-17.00 Uhr

[www.muench-umzuege.de](http://www.muench-umzuege.de)  
[muenchfranz@muench-umzuege.de](mailto:muenchfranz@muench-umzuege.de)





# Weihnachten bei Luthers

Jonges-Feier mit Stadtsuperintendentin Henrike Tetz/  
Ehrungen für viele ehrenamtliche Helfer

Die Jonges-Weihnachtsfeier stand in diesem Jahr im Zeichen Martin Luthers. Stadtsuperintendentin Henrike Tetz führte die Jonges an diesem Abend in ihrem kurzweiligen Vortrag in die Zeit des Reformators und die seinerzeitigen Bräuche zur Advents- und Weihnachtszeit. Geehrt wurden an diesem Abend zahlreiche Jonges, die sich ehrenamtliche für viele Aufgaben engagiert haben. Die festlich dekorierte Bäume zierte zwei Tannensäulen, die Udo Bartsch vom Eisenbahner-Bauverein gestiftet hatte. Für die musikalische Umrahmung sorgte der stimmgewaltiger Gospelchor „Voices of Joy“ unter der Leitung von Sven Dierke.

Henrike Tetz zeigte sich sehr erfreut, dass sie zum ausklingenden Reformationsjubiläum zu den Jonges sprechen durfte. Sie hatte ihren Vortrag den Advents- und Weihnachtsbräuchen zur Zeit Martin Luthers gewidmet. Für ihn hatte immer gegolten, dass man sich Barmherzigkeit nicht verdienen kann, sondern geschenkt bekommt. Für Luther stand in dieser Zeit das Fasten als Vorbereitung auf Weihnachten auf dem Programm. Dazu gehörten Speisen von einfachster Beschaffenheit mit Mehl, Fisch, Pflanzenspeisen, Krebsen, Fröschen und Wasservogel, die sich nur von Fischen ernähren. Bier durfte auch getrunken werden. Nicht so einfach fiel zu jener

Zeit der Verzicht auf Butter. Es gab in Sachsen kaum Ersatz. Beim Papst wurde deshalb die Genehmigung eingeholt, Butter für das Backen der traditionellen Stollen verwenden zu dürfen. Die Genehmigung des Papstes stand im „Butterbrief“, und fortan durfte Butter anstatt Öl für Stollen die Stollen verwendet werden. Der Papst erhob für seine Genehmigung eine Abgabe, die in den Kirchenbau zu investieren war. Das reichhaltige Hefegebäck mit viel Butter enthält seitdem auf zehn Kilo Mehl drei Kilo Butter.

Luther hatte früh begonnen, Weihnachtslieder zu schreiben und auch selbst zu vertonen. „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ hat er 1535 für seine Kinder geschrieben. Die Melodie war von einem zu dieser Zeit bekannten anderen Lied entlehnt und deshalb konnten alle auch direkt mitsingen. Luther schuf so schon früh die Voraussetzungen für das Singen in großen Gruppen, das gerade auch heute in großen Stadien und Sälen wieder aktuell wird,

Zu Luthers Zeit wurden die Kinder am 6. Dezember beschenkt, dem Nikolaustag. Er ersetzte später den Nikolaus durch das Christkind als Geschenkebringer, schenkte aber auch weiterhin zu Nikolaus. Vor der Bescherung gab es Krippenspiele, die Luther für seine Kinder inszenierte. Nach dem Leben in verschiedenen Klöstern betrat die Luthers mit dem Zusammenleben als Familie Neuland. Dabei erwies sich das große Organisations-talent der Luther-Ehefrau Katharina von Bora als hilfreich. Gefeierte wurde nun in gro-

ßer Runde mit Kindern, Patenkindern und auch Studenten. Es kam ordentlich Fleisch auf den Tisch, wobei der große Viehbestand der Familie half, der für die Aufzucht 60 Hektar Land zur Verfügung stand. Auf dem Speiseplan standen Erbsenbrei mit Brathering, Rinder- und Wildschweinbraten, Hirsch oder auch Gans.

Häufig predigte Luther zu Weihnachten mehrfach wortgewaltig in der Kirche. Dabei verband er gerne die Weihnachtsgeschichte mit Bildern aus dem eigenen täglichen Leben seiner Zuhörer. An diesem Abend standen auch noch die Ehrungen ehrenamtlich tätiger Heimatfreunde auf dem Programm. Da wurde die Bühne mehrfach sehr voll. Der Dank galt den Produzenten der Monatszeitschrift „das tor“, den Mitstreitern beim Online-Auftritt der Jonges, den Helfern bei der Jahreshauptversammlung, den vielen Helfern bei der Vorbereitung der Jubiläumsausstellung sowie beim Jonges-Fest im Garten des Stadtmuseums, dem Kopierteam oder auch den Führern im Rater Tor. Gregor Keweloh und Adolf Netzband als Vertreter der Tischbaase richteten einen aufrichtigen Dank an den geschäftsführenden Vorstand. Im Namen aller Tischbaase überreichten sie jedem Vorstandsmitglied Flüssiges aus dem Hause Schumacher. Mit den besten Wünschen für ein harmonisches 2018 schloss Baas Wolfgang Rolshoven den letzten Heimatabend des Jahres. Zusammen mit den „Voices of Joy“ sangen alle „Oh! Du fröhliche...“ und abschließend das Jonges-Lied.

 Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

**SCHUMANN**  
Optik  
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -  
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344  
Luegallee 108 • 0211-551015  
- Düsseldorf -

Zu Hause in  
**Düsseldorf.**

**amBrunnen**

VersicherungsManagement

amBrunnen.de



# Jonges-Lied auf Weihnachtsmarkt

Das Jonges-Lied hat schon viel erlebt. Meist ist es gut, manchmal auch weniger melodisch gesungen worden. Vor ein paar Jahren sollte es mal „entrümpelt“, sprich flotter arrangiert werden. Durchgesetzt hat sich die Neufassung allerdings nicht. Die Tradition hat sich behauptet.

Um ein Erlebnis ist das Jonges-Lied gerade reicher geworden. Ist es je von einem Frauenchor angestimmt worden? Ja, bei der Weihnachtsfeier 2017. Der Gospelchor „Voices of joy“ hat das im Henkel-Saal gut hinbekommen.

Die „Stimmen der Freude“ hatten erkennbar Spaß an diesem Lied. Und was Spaß macht, trägt man manchmal auch nach draußen. Besucher der Altstadt, mit stimmigem Gesang in der Regel dort nicht gerade verwöhnt, hörten jedenfalls nach der Weihnachtsfeier das glockenhelle Jonges-Lied im Herzen der Altstadt. Die Damen des Chors hatten das Lied als ihren Ohrwurm entdeckt und mit auf den Weihnachtsmarkt genommen. Da ist es bis dato noch nie gewesen....

Text: ls  
Fotos: Wolfgang Harste



## Zeit für etwas Neues

Für junge Erwachsene mit Behinderung, die aus dem Elternhaus ausziehen, planen wir zwei Wohngruppen in einem großzügig angelegten Neubau in Düsseldorf-Wersten. Gestalten Sie gemeinsam mit uns dieses neue Zuhause und informieren Sie sich über begleitende Angebote wie Wohn- und Kochtreffs. Tel. 0211 60025-134  
junges-wohnen@awo-duesseldorf.de, www.awo-duesseldorf.de/junges-wohnen



Arbeiterwohlfahrt  
Düsseldorf e.V.  
VITA gGmbH

# Musikpreis der Jonges ausgeschrieben

Die Düsseldorfer Jonges schreiben auch für 2018 wieder einen Musikpreis aus. Einsendeschluss ist der 19. Februar 2018. Die Jurysitzung findet am 5. März statt. Die Verleihung des Musikpreises ist für den 17. April 2018 terminiert. Der Förderpreis für Musik/Musikwissenschaft des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges ist eine Auszeichnung zur Anerkennung, Förderung, Unterstützung und Würdigung herausragender künstlerischer Leistungen junger Musikerinnen und Musiker bzw. hervorragender aktueller musikwissenschaftlicher Studien. Er wird seit 2010 alle zwei Jahre von den Jonges ausgeschrieben und besteht neben einer Urkunde noch aus einer Prämie von 2.500 Euro.

Der Förderpreis richtet sich an Künstlerinnen, Künstler und Gruppen insbesondere der Bereiche Komponieren, Dirigieren, Singen, Instrumentalmusik einschließlich Rock, Pop und Jazz sowie an Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler für herausragende musikwissenschaftliche Studien. Ein Bezug zur Landeshauptstadt Düsseldorf und ihrer Musikkultur ist dabei durch Ausbildung, Tätigkeit oder Wohnsitz oder sonstige Bindung erwünscht, jedoch nicht zwingend vorgeschrieben. Die Preisträgerinnen oder

Preisträger sollten für den Förderpreis für Musik nicht älter als 32 Jahre sein. Bewerberinnen und Bewerber für eine Auszeichnung künstlerisch-musikalischer Leistungen können vom Vorstand der Jonges oder von einem Lehrenden vorgeschlagen werden. Von den Bewerberinnen und Bewerber ist eine Tonaufnahme in dreifacher Ausfertigung auf einem gängigen Tonträger/Datenträger (z.B. Audio-CD, MP3-CD, MP3-DVD, Memory Stick usw.) oder Bildaufnahme einzureichen.

Bewerberinnen und Bewerber aus dem Bereich Musikwissenschaft legen ein wissenschaftlich fundiertes Exposé oder eine abgeschlossene Arbeit vor. Der Abschluss der Arbeit sollte nicht länger als drei Jahre zurückliegen. Über die Verleihung des Preises entscheidet ein fünfköpfiges Auswahlgremium. Diesem Gremium gehören der Baas der Jonges, der Rektor der Robert-Schumann-Hochschule (RSH) als Vorsitzender, ein Sonderbeauftragter der Jonges als geschäftsführendes Vorstandsmitglied, eine weitere Vertreterin oder ein weiterer Vertreter des Lehrkörpers der RSH sowie die bzw. der vom Vorstand der Jonges für diesen Förderpreis bestellte Fachgutachterin oder Fachgutachter an.

 Text: Manfred Blaszyk

## Glückwunsch: Dominik

Der Redaktionsbeirat gratuliert dem Gestalter des tor-Magazins Dominik und seiner Frau Nina zur Geburt ihrer Tochter Cleo. Am 19.12.2017 um 7:06 Uhr kam Cleo mit 3600g und 52cm zur Welt. Kind und Mutter geht es sehr gut und Dominik schafft es trotz schlafarmer Nächte auch dieses mal »das tor« gestalterisch zu betreuen.

## Der Autor war Joachim Helck

Im „tor“ Nr. 1 ist der groß angelegte Beitrag über einen Ausflug der TG Reserve unter der Überschrift „Weiße Nächte an der Newa“ erschienen. Dabei ist leider durch ein technisches Versehen bei der Produktion des Heftes die Autorenzeile falsch wiedergegeben worden. Der Beitrag stammt von Joachim Helck, eines der beiden Fotos hat Dr. Heinz Goldenbaum gemacht. Die Redaktion bitte um Nachsicht für dieses Missgeschick.



## Einladung zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 10. April 2018, 18.00 Uhr

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25 in Düsseldorf

### TAGESORDNUNG

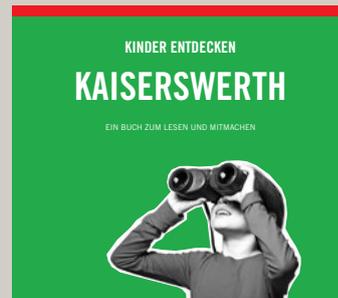
- 1 Begrüßung durch den Baas
- 2 Jahresbericht erstattet durch den Schriftführer
- 3 Kassenbericht erstattet durch den Schatzmeister
- 4 Bericht des Kassenprüfers
- 5 Entlastung des Schatzmeisters
- 6 Entlastung des Vorstandes
- 7 Ergänzungswahl der Kassenprüfer und Ersatzkassenprüfer
- 8 Wahl eines Versammlungsleiters zur Durchführung der Neuwahlen des geschäftsführenden Vorstandes
- 9 Bestellung der Wahlhelfer
- 10 Vorstellung der Kandidaten
- 11 Wahlen des geschäftsführenden Vorstandes
  - a) Baas
  - b) Zwei Vizebaase
  - c) Schriftführer
  - d) Schatzmeister
  - e) Stadtbildpfleger
  - f) Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben
- 12 Ehrungen
- 13 Verschiedenes

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.  
Wolfgang Rolshoven, Baas

**Gemäß § 7, Ziffer 7.3 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung. Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen und die Stimmzettel in Empfang zu nehmen.**



Der Vorstand der Heinz und Hildegard Schmöle Stiftung, die zu den größten Förderern der Düsseldorfer Jonges zählt, traf sich zur Vorstandssitzung im Mutter Ey Cafe. Auf dem Foto (v.l.) Heiner Frisch, Vorstandsmitglied, Dr. Edgar Jannott, Vorstandsmitglied, Michaela Fruth, Stiftungsmanagerin, Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Essen, Werner Baumann, Vorstandsvorsitzender der Schmöle-Stiftung, und Baas Wolfgang Rolshoven, der auch dem Vorstand der Stiftung angehört. Foto: privat



## Kinder entdecken Kaiserswerth

„Man sieht nur, was man weiß“, sagten sich die beiden Jonges Jan Hinnerk Meyer (Tischgemeinschaft Kaiserpfalz) und Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld, die sich zugleich ehrenamtlich als 1. und 2. Vorsitzende des Fördervereins Kaiserpfalz Kaiserswerth e.V. engagieren. Der Förderverein Kaiserpfalz, zugleich Mitglied im Gesprächskreis Kaiserswerth, hat mit dem Kinderführer „Kinder entdecken Kaiserswerth“ ein 60seitiges Handbuch über Düsseldorf's ältesten Stadtteil herausgegeben. Alle sieben Grundschulen im Norden der Stadt erhalten den Führer kostenlos für ihre Viertklässler (pro Jahrgang rund 500 Schüler), damit diese im Sachunterricht ihren Stadtteil noch besser kennenlernen. In den anschließenden Stadtteilführungen wird das gelernte Wissen noch mal vor Ort erkundet. So werden aus Kindern Heimatbotschafter! Dieses Modell wäre übertragbar auf andere geschichtsträchtige Stadtteile Düsseldorf's. Die Bücher, die auch für Erwachsene bestens geeignet sind, können in allen Kaiserswerther Buchhandlungen für 15 Euro erworben werden (ISBN: 978-3-9819065-0-9). [www.kaiserpfalz-kaiserswerth.de](http://www.kaiserpfalz-kaiserswerth.de) • M.B.

## Kurzführer in Chinesisch für die Andreaskirche

Das Düsseldorf Chinacenter hat dem Konvent der Dominikaner der Andreaskirche auf Vermittlung des Jonges-Mitglieds Walter Schuhen einen Kurzführer in chinesischer Sprache überreicht. Dabei waren für die Jonges Baas Wolfgang Rolshoven und Sebastian Juli und auch Oberbürgermeister Thomas Geisel anwesend. Als ehemalige Hofkirche und Grablege von Jan Wellem ist die Andreaskirche eines der wichtigsten Kulturdenkmäler und einer der kunst- wie stadthistorisch bedeutenden Sakralbauten

Düsseldorf's im Herzen der Altstadt. Ein interessanter Ort für Besucher, aus anderen Kulturkreisen und Regionen. In der letzten Zeit haben auch immer häufiger chinesische Besucher die Andreaskirche aufgesucht. Pater Elias Füllenbach, Prior des Dominikanerkonvents, bat deshalb das Düsseldorf China Center, eine chinesische Übersetzung zur Verfügung zu stellen. Oberbürgermeister Thomas Geisel wies darauf hin, dass dies eine wertvolle Hilfe ist und sich Düsseldorf auswärtigen Besuchern damit als weltoffene

Stadt mit ihrer Geschichte und ihren Traditionen präsentiert. Walter Schuhen erläuterte die Motivation des Düsseldorf China Centers, aktiver Bestandteil der Stadtgesellschaft auch durch die Unterstützung von ehrenamtlicher Tätigkeit zu sein. Heinrich Spohr, langjähriger Baas der Bürgergesellschaft „Alte Düsseldorf“, ist mit dem Thema vertraut, denn er hat das Informationsblatt zur Andreaskirche schon vor vielen Jahren in die französische Sprache übersetzt. • M.B.

## LATÄN PITSCH auf russisch: Sa sdorowje

Nach den Jonges-Abenden treffen sich die Latänpitscher im Schumacher zum Stammtisch. Es geht laut und lustig zu. Jede Runde wird mit mehr oder weniger sinnvollen Anmerkungen und einem kräftigen dreifachen „LATÄN PITSCH“ angesagt. Eine Moskauer Familie am Nachbartisch fand daran großen Gefallen, so dass sie eine Runde Alt für den

ganzen Tisch spendierte. Tisch-Bass Thomas Götzken fragte nach dem Grund für diese Aufmerksamkeit und erfuhr, dass die Stimmung am Tisch und das lautstarke Ansagen der Runden eher in eine russische Kneipe passen würde als in ein deutsches Lokal. Sie seien in Deutschland weit herumgekommen, aber das hätten sie so noch nicht erlebt. Es sei ihnen

eine Runde wert, den Trinkspruch nochmals zu hören. Auf das fröhliche Werfen der Gläser an die Wand wurde allerdings verzichtet. Neben allem Sinn für eine lebensnahe Völkerverständigung sollte das Verhältnis zum Köbes nicht leiden. Na denn „Sa sdorowje“ - für die Gesundheit. • Werner Marquis

# Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.  
Digitaldruck.  
Im Grossformat.

S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath  
Telefon 02 11 -24 50 10 -0 · [info@sud.de](mailto:info@sud.de) · [www.sud.de](http://www.sud.de)



# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.02.	Horst Schäfers, Dipl.-Ing.	77	16.02.	Olaf Busch, Betriebsleiter	50
01.02.	Erik Bergs, GF-	50	17.02.	Michael Radde	55
02.02.	Wilhelm Erbar, Rentner	89	17.02.	Manfred Stenger, Rentner	76
02.02.	Manfred Trendelkamp, Rentner	88	18.02.	Erich Kluth, Pensionär	82
02.02.	Wolfgang Dotzenrath, Dr.	92	18.02.	Werner Kalusche, Steuerberater	77
02.02.	Jürgen Uhlenbusch, Prof.Dr.	83	18.02.	Franz Wielens, Privatier	81
03.02.	Horst Kempin, Rentner	77	18.02.	Ferdinand Hackmann, Dr., Tierarzt	65
03.02.	Otto Schnell, Bankkaufmann	65	18.02.	Heinz Nießen, Rentner	65
04.02.	Dieter Woitscheck, Unternehmensberater	65	18.02.	Martin-Christian Schmidt, Kaufmann	70
04.02.	Edmund Bernhardi	55	18.02.	Axel Erren, Kaufmann	76
04.02.	Manfred Büschgens, Ingenieur	83	18.02.	Friedrich Hassbach, Dr., Pensionär	80
05.02.	Norbert Lange-Böhmer, Bundesbankamtsrat	77	19.02.	Roberto Ghirloni, Eiskonditor	40
05.02.	Heinz Schulz, Verwaltungsangestellter	84	19.02.	Karl Kilimann, Industrie-Kfm	76
07.02.	Joachim Teichgräber, Kaufmann	91	19.02.	Ulrich Hansen, Privatier	75
07.02.	Jürgen Kranen, Dipl.-Ing.	77	19.02.	Wilfried Broich, Stukkateurmeister	76
07.02.	Andreas Vogt, Banker	60	20.02.	Horst-Rudolf Lehninger, Elektromechaniker	84
07.02.	Thomas Feldmann, Städt. Ang.	60	20.02.	Heinz Weinreich, Bundesbankdirektor	76
08.02.	Gerd Bollongino, Kaufmann	76	20.02.	Helmut Klerx, Fernmeldetechniker	85
08.02.	Jürgen Kребber, Beamter	77	21.02.	Herbert Regber, Kraftfahrer	80
09.02.	Hans-Gerd Schäpers, Oberstudiendirektor	85	21.02.	Kai Helten, Diol. Wirt. Ing.	50
09.02.	Eckhard Kranz, Rentner	80	21.02.	Philipp Müller, Kaufmann	75
10.02.	Karl-Günther Komischke, Unternehmer	91	21.02.	Johann Tor-Westen, Ingenieur	70
10.02.	Tim Martens, Steuerberater	40	21.02.	Oskar Poillon, Abteilungsdirektor	84
10.02.	Immo Schiller, Creative Director Text	55	22.02.	Werner Rott, Werbeleiter	92
11.02.	Eberhard Stehlich, Landesbeamter	79	22.02.	Wolfgang Bülow, Polizeidir. i.R.	76
11.02.	Fritz Jaeger, Rentner	92	22.02.	Walter Krupp, Obergerichtsvollzieher	76
11.02.	Manfred Peter, EDV-Berater	78	22.02.	Alfred Reusch, Fachlehrer	78
11.02.	Franz Kopp, Sekretär	90	22.02.	Werner Mützlitz, Industrie-Kfm.	79
11.02.	Kurt Schmittmann, Unternehmer	79	22.02.	Samir Sayegh, Dr., Arzt	82
12.02.	Adolf Böhr, Bkm. i.R.	79	23.02.	Willi Meuleners, Architekt	82
12.02.	Wolfgang Wedepohl, Oberkommissar	83	23.02.	Josef Neef, Verwaltungs-Angestellter	70
12.02.	Udo Huberts, Dr. med.	55	24.02.	Hans-Josef Schneider, Elektromeister	78
12.02.	Werner Klöckner, Steuerberater	82	24.02.	Frank Köhler, Angestellter	50
13.02.	Heinrich Kimmel, Rentner	77	24.02.	Willi Meurer, Kaufmann	77
13.02.	Heinz Seuthe, Rentner	0	24.02.	Horst Borrmann, Geschäftsf. Ing.	79
13.02.	Volker Rodenberg, Kaufmann	75	24.02.	Jürgen Heddergott, GF	65
13.02.	Dieter Stolpe, Zolloberamtsrat	80	25.02.	Rolf Witczak, Teilber.-Meister	77
14.02.	Hubertus Lampenschurf, Pädagoge	65	25.02.	Hans-Walter Götz, Filmkaufmann	91
14.02.	Klaus Gülland, Rentner	76	25.02.	Bernd Lodenheidt, Bäcker i.R.	75
14.02.	Willy Bachmann, Rentner	65	25.02.	Martin Fänger, Bankdirektor	60
14.02.	Karl Stoltefuß, Rentner	83	26.02.	Carl Maassen, Kfm.	77
14.02.	Roberto Milandri, Bankkaufmann	50	26.02.	René Henning, Informatiker	40
14.02.	Bodo Paechnat, Dipl.Finanzwirt	65	27.02.	Hermann Schmitz, Betriebswirt	79
14.02.	Uwe Schmitz, Unternehmer	60	28.02.	Stefan Goliša, Dachdeckermeister	40
15.02.	Klaus-Peter Vollrath, Golflehrer	55	28.02.	Alexander Koewius, Ingenieur	79
15.02.	Norbert Fuchs, Selbst.Kaufmann	60	28.02.	Günther Radke, Steuerberater	76
15.02.	Bruno Beyer, Fernsehtechniker	84	28.02.	Frank Rösner, Betriebswirt	55
15.02.	Jörg Ebel, Dipl.-Ing.	50	28.02.	Franz Terhoeven, Friseurmeister	81
16.02.	Klaus Heuter, Bkm.	70			



## wir trauern

Theodor Erksen  
Kaufmann  
89 Jahre † 01.12.2017

Michael Voß  
Dipl.-Betr.wirt  
52 Jahre † 04.12.2017

Hans-Günther Offermann  
Industriekfm. i. R.  
82 Jahre † 21.12.2017

Bruno Lubitz  
Gärtnermeister i.R.  
90 Jahre † 22.12.2017

Gerd Cintl  
Rentner  
79 Jahre † 26.12.2017

Rolf Kombüchen  
Kaufmann  
93 Jahre † 28.12.2017



## Impressum

Herausgeber: Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757  
Redaktionsbeirat:  
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de  
Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de  
Manfred Blasczyk, Wolfgang Frings,  
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer  
die Meinung des Herausgebers wieder.  
Verlag und Herstellung:  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
Leitung Corporate Publishing: Sebastian Hofer  
Gestaltungskonzept:  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com  
Art Direktion: www.dominiklanhenke.de  
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,  
Telefon (0211) 505-27875  
hoffmann@rp-media.de  
Anzeigenverwaltung und -disposition:  
Telefon (0211) 505-2426  
Telefax (0211) 505-1003003  
mediaberatung@rheinische-post.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

# „Ich bin schneller im Geiste als zu Fuß!“

Für den Autohändler Thomas Timmermanns ist das Glas stets halb voll, nie halb leer

Einem ehemaligen Kommunalpolitiker, der mit Autos handelt und obendrein Funktionen in der CDU, Wirtschaftsverbänden, Vereinen, dem DRK und dem Karnevalskomitee Loberich, seinem Wohnort, hat, dem muss man nicht die Worte aus der Nase ziehen. Sofort zu Beginn des Gesprächs geht's zur Sache. Autoabgase! „Da wird so viel Mist erzählt. Wussten Sie, dass eine Wohnung fünfmal mehr Stickoxide verursacht als ein Auto? Ein Büro sogar 25mal mehr?“ Nein, wusste ich nicht. Aber wie er es sagte, das ließ keine Zweifel entstehen.

Der zweifache Vater (54) hatte vor 30 Jahren das Autohaus von seinem Vater übernommen, nachdem er Bankkaufmann gelernt hatte und dann vier Jahre bei der Sparkasse Krefeld arbeitete. Dort und an drei weiteren Standorten in der Region sind jetzt 180 Mitarbeiter beschäftigt. Lohnsumme: 7,5 Millionen Euro. Jahresumsatz zur Zeit rund 100 Millionen. Es läuft seit drei Jahren wieder gut. Davor gab es auch eine zweijährige Durststrecke mit roten Zahlen, während der er den Leuten erklären musste, dass es kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld gebe. Sie verstanden es offenbar und blieben. „Die vergessen es nicht, wenn sie in guten Zeiten obendrein auch eine Prämie bekommen und man immer offen mit ihnen umgeht. Wer keine guten Mitarbeiter hat, ist selber schuld!“ Dazu gehört auch das Delegieren von Verantwortung, das Vertrauen. „Früher war ich der Controller, heute kontrolliere ich den Controller.“

In einem Familienbetrieb weiß man mehr über einzelne Leute, ihr Privatleben und ihre

Probleme als in Konzernen. Natürlich kann Timmermanns gut erklären, wie BMW's funktionieren, obwohl er selbst kein Schrauber ist. Seine Stärke sind die Zahlen und der Verkauf. Autonarr? „Ne, ich würde und könne auch Steine verkaufen! Denn ich bin geldgeil, aber nicht geldgierig.“ Da lacht er, obwohl er es genau so meint. Man nimmt es ihm ab. Aber irgendwas muss doch an seiner Ware besonders anziehend sein. Jetzt zeigt er das Autoherz: „Ein BMW hat einfach Stil!“ So einfach ist das zu beschreiben, jedenfalls für ihn. Man müsse – gerade in der Branche – die eigene Person und frühere Entscheidungen immer wieder in Frage stellen. Und da helfe bei so langer Erfahrung auch das Bauchgefühl. „Aber nie den Dir gegenüberstehenden Kunden oder Mechaniker für dümmer halten als Dich selbst.“

Thomas Timmermanns ärgert manchmal, wenn Kunden um Kleinigkeiten rumfeilschen, den „Igel in der Täsch“ haben und nach dem Kauf mit durchgetretenem Gaspedal 20 Liter verpusten. Natürlich werde die Zahl selbstfahrender PKW und Elektroautos wachsen, aber nicht so schnell, wie manche meinen, und auch nicht absolut und ausschließlich. In Zeiten härter werdender Konkurrenz müsse ein Unternehmen beschleunigt und modernisiert, das Personal noch kompetenter werden. Die Renovierung seiner Betriebe kostete zuletzt drei Millionen. Verkauf und Service sind jetzt besser ineinander verzahnt. „Zukünftig fressen nicht die Großen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen.“



Thomas Timmermanns

Durch Touren und Events bindet man Interessenten. Mundpropaganda ist für ihn die beste Werbung. Früher war das Oktoberfest der Firma für die Kunden, jetzt werden auch die Mitarbeiter eingeladen. Denn der Monteur ist dem Kunden am nächsten, seine Vertrauensperson. Leidet und all diesen Aktivitäten die Familie? Offenbar nicht, nach Jahrzehnten Ehe. Und gegen eventuell aufkommende Midlifecrisis hat der ehemalige Karnevalsprinz das Mittelchen gefunden: Ein schönes Motorrad.

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

Jonges  
für  
Jonges

düsseldorfer  
jonges

## Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“ In dieser Ausgabe sind vertreten: AMAND Unternehmensgruppe, am Brunnen Versicherungsmanagement, AWO VITA, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, EBV Eisenbahner Bauverein, FRANKONIA Eurobau, Gölzner GmbH, Hästens Concept Store, Franz Münch Möbelspedition, PROJEKTSCHMIEDE, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Stadtwerke Düsseldorf, Friedhofsgärtnerei Vell, Wessing & Partner.

## ERMÖGLICHER *für*

### IMMOBILIEN- & GRUNDSTÜCKSENTWICKLUNG

- Konzeption außergewöhnlicher Immobilien in städtischen 1A-Lagen.
  - Vermittlung zueinander passender Nutzergemeinschaften aus Wirtschaft + Gesellschaft, Kunst + Kultur, Bildung + Wissenschaft.
- Einbindung von Investoren, für die „Social Impact“ kein Fremdwort ist.

### KUNST- & KULTURBERATUNG

- Erstellung von Masterplänen für Kulturinstitutionen.
- Künstlerberatung (Recht, Vertrieb, Marketing, Finanzen).
- Entwicklung individueller Interimspielstätten für Oper, Schauspiel, Konzerthaus, Museum.
  - Beratung bei Unternehmenssammlungen und Kunst am Bau-Projekten.
    - Kunstvermittlung für Unternehmen + Privatkäufer.

### VERTRIEB & MARKETING

- Konzeption und Betrieb von Merchandise-Shops für Kultureinrichtungen und Kommunen.
  - Vertriebs-, Marketing-, Sponsoring- und Drittmittelkonzepte für Kultureinrichtungen.
    - Vermittlung zueinander passender Partner aus Kultur + Wirtschaft.

[WWW.PROJEKTSCHMIEDE.GMBH](http://WWW.PROJEKTSCHMIEDE.GMBH)

MEYER ARCHITEKTEN

## SCHAFFENDE *für*

### FORSCHUNG BILDUNG KULTUR

- Sanierung im Bestand bei laufendem Betrieb
- Planung und Ausführung mit 60 Architekten
  - Bauunterhalt
  - Neubauten

[WWW.MEYER-ARCHITEKTEN.DE](http://WWW.MEYER-ARCHITEKTEN.DE)



DR. HAGEN W. LIPPE-WEISSENFELD

DIPL.-ING. JAN HINNERK MEYER